

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 32 (1970)

Heft: 15

Artikel: Rübenernte in der Kostenklemme

Autor: Schiffer, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rübenernte in der Kostenklemme

Bunkerköpfroder bleibt Favorit – Absätzige Verfahren noch keine Konkurrenz – Ein- oder mehrreihig: Eine Frage des Rechenstiftes.

Auch für die Zuckerrübenanbauer, die jahrelang auf der Sonnenseite agrarischen Erzeugung produziert haben, wird dieser Sonnenplatz von düsteren Schatten verdunkelt. Den sinkenden Rübenpreisen stehen steigende Erzeugungskosten gegenüber. Die Rentabilitätslage ist, vor allem für Landwirte mit kleineren Rübenflächen, bedrohlich geworden. Dabei fordert die ständig knapper werdende Arbeitskräftesituation zur weiteren Mechanisierung heraus, die vor allem bei der Ernte sehr teure Formen annehmen kann. Da die Rübenfläche je Betrieb kaum ansteigt, muss eben die Einsatzfläche je Rodegerät erhöht werden. Deshalb drängt sich die Frage auf: Kann die Rübenernte verbilligt werden und welche Ernteverfahren stehen gegenwärtig und künftig zur Diskussion. Wir sprachen mit Diplomlandwirt K. Haase vom Institut für Landtechnik der Universität Bonn.

Der Anschaffungswert eines modernen einreihigen und gezogenen Bunkerköpfroders für Einmannarbeit liegt heute bei etwa 18 000 DM. Mit andern Worten: Erst bei einer Rübenfläche von rund 15 ha je Betrieb kann ein Bunkerköpfroder im Eigenbesitz mit der Arbeit eines Lohnunternehmers, die rund 300 DM je ha kostet, konkurrieren. Da im Bundesgebiet nur knapp 3 300 Betriebe mehr als 10 ha Zuckerrüben bewirtschaften, könnten eigentlich dem einreihigen Bunkerköpfroder für den einzelbetrieblichen Einsatz keine stückzahlmäßig grossen Chancen eingeräumt werden. Immerhin laufen aber rund 20 000 Stück dieser Bunkerköpfroder; ob immer rentabel, muss bezweifelt werden. Für den grössten Teil der Zuckerrübenanbauer kämen eigentlich nur der Lohnunternehmer oder andere Formen des gemeinschaftlichen Einsatzes solcher Bunkerköpfroder in Frage.

Mehrreihige gezogene Bunkerköpfroder werden sich wohl kaum durchsetzen, weil die Zugkraftansprüche an den Schlepper enorm hoch sind. Dies wird verständlich, wenn man berücksichtigt, dass beispielsweise zweireihige Maschinen im Bunker 4–5 t Rüben fassen müssen.

Aber wie sieht es mit den zwei-, drei- und sechsreihigen selbstfahrenden Bunkerköpfrodern aus? Neuerdings werden solche Prototypen von mehreren Firmen vorgestellt. Sie haben eine grosse Leistung (60–150 ha Kampagneleistung), verschlingen aber auch grosse Kapitalsummen von 60 000 bis 70 000 und sogar 100 000 DM; das macht je Rübenreihe immerhin 17 000 bis 30 000 DM aus. Ihre Manövriergeschicklichkeit und die Zugleistung sind gut, da das Gewicht auf der Antriebsachse liegt. Im Einsatz sind die zweireihigen Selbstfahrer ab 40–45 ha vertretbar und mit der Lohnunternehmer-Arbeit konkurrenzfähig. Vergleicht man allerdings den Kapitalbedarf je Reihe, so schneiden zwei einreihige gezogene Bunkerköpfroder (je Reihe etwa 18 000 DM) entschieden besser ab.

Aber was ist von den absätzigen Ernteverfahren der Dänen und der Franzosen zu halten? Erfüllen diese Verfahren unsere Qualitätswünsche und sind sie möglicherweise billiger?



Der einreihige Bunkerköpfroder, in Einmannarbeit eingesetzt, ist nach wie vor die schlagkräftigste Maschine in der Zuckerrübenernte. Das Blatt kann in Längs- oder Querschwaden abgeladen oder auf viehlosen Betrieben gehäckstet auf den Acker gestreut werden.
Foto: W. Schiffer

Beim dänischen Verfahren werden die Rüben mit dem Schlegelhäcksler entblättert, dann getrennt geordnet und aufgeladen. Es gibt auch mit individuell arbeitenden Exakköpfern ausgestattete Köpflader. Die Kosten liegen günstig; allerdings werden mehr Arbeitskräfte und Schlepper gebunden.

Die drei- und sechsreihigen französischen Ernteverfahren arbeiten in absätziger Weise und erfordern deshalb mehr Arbeitskräfte und Schlepper. Die Maschinenkosten je ha sind verhältnismässig gering, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass die geordneten Rüben noch nicht unseren Qualitätsforderungen entsprechen. Hinsichtlich der Leistung und der Kosten können sie mit unseren Bunkerköpfroder-Verfahren vollauf konkurrieren.

Ob der bundesdeutsche Zuckerrübenanbauer die Rübenernte mit eigenem Roder erledigen will oder aber diese Arbeit ausgliedert und dem Lohnunternehmer oder einer Maschinengemeinschaft überträgt – in jedem Fall hat die Einmannarbeit heute und morgen absoluten Vorrang. Das ist wichtig für die künftige Mechanisierung. Bis 40 ha Rübenfläche wird der einreihige Bunkerköpfroder das Feld behaupten und bei grösserer Einsatzfläche werden mehrreihige Selbstfahrer (Kampagneleistung je Reihe 35–30 ha) mit mehreren einreihigen Bunkerköpfrodern in Konkurrenz stehen. Demgegenüber haben mehrreihige, absätzige Verfahren nur geringe Chancen.

Dr. W. Schiffer (agrar-press)

Sich erst informieren — dann mechanisieren!
Die kantonale Maschinenberatungsstelle steht jedermann gerne zur Verfügung